

Nehmen wir durch Kosmetika tatsächlich eine tägliche Dosis Gift zu uns? Oder ist alles bloß Hysterie? Beinhaltet Lipbalm, Sonnencreme, Deo und Co. wirklich **GEFÄHRLICHE INHALTSSTOFFE**? Was ist dran an den Gerüchten? Wir haben für Sie nachgefragt ...

RED.: CARINA HAUSWIRTH, SERMIN KAYA

SIND ALUMINIUMSALZE IN DEODORANTS KREBSERREGEND?

Immer wieder hört man: „Verwende ja keine Deos mit Alu!“ Manche Firmen werben sogar damit, dass die Sprays und Roll-Ons frei von Aluminium sind. Kein Wunder, ein möglicher Zusammenhang zwischen der Verwendung von aluminiumchloridhaltigen Deodorants und dem Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, besteht. „Das tatsächliche Risiko lässt sich aufgrund der **mangelhaften Datenlage** gegenwärtig nicht abschätzen“, so die Geschäftsführung der *Österreichischen Krebshilfe*. Eventuell naht Aufklärung: Die Schweizer Krebsliga hat im Vorjahr eine Studie zum Thema in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind aber noch ausständig.



SCHÖN ODER SCHÄDLICH?

WELCHE SCHADSTOFFE NEHMEN WIR DURCH LIPPEN-BALSAM ZU UNS?

„In unserem Test haben wir in 18 von 35 Lippenpflegemitteln kritische ‚Mosh‘, ‚Moah‘ oder ‚Posh‘ nachgewiesen. Das sind gesättigte oder aromatische Kohlenwasserstoffe, die sich im Körper anreichern können und zum Teil **im Verdacht stehen, Krebs zu erregen**. ‚Mosh‘ und ‚Moah‘ in Kosmetik stammen aus Zutaten auf Mineralölbasis. ‚Posh‘ kommen über synthetisch hergestellte Inhaltsstoffe ins Produkt“, so die Expertin. Wer sichergehen will: „Produkte, die vorwiegend pflanzliche Öle & Fette wie Sheabutter, Rizinusöl oder Bienenwachs enthalten, können wir laut unseren Testergebnissen empfehlen. Naturkosmetik-siegel sind eine gute Orientierung.“



LEA LUKAS
KOSMETIKEXPERTIN DER
STIFTUNG WARENTEST

SCHADEN SILIKONE UNSEREM HAAR?

„Silikone in der Haarpflege ummanteln die Haare mit einer dünnen Schicht. Damit glänzen sie, sind leichter kämmbar, und Spliss wird überdeckt“, sagt die Expertin. So weit, so gut! Aber: „In Wahrheit pflegen Silikone nicht, sondern kaschieren nur. Bei längerer Anwendung silikonhaltiger Produkte werden die Haare immer schwerer, verlieren an Spannkraft und **trocknen unbemerkt aus**. Irgendwann kommt dann die Wahrheit ans Licht, und das Haarbild zeigt sich sogar schlechter als zuvor. Sinnvoller ist es, die Haare richtig und silikonfrei zu pflegen, mit einer Auswahl aus der breiten Palette natürlicher Haarpflegeprodukte.“



MAGDALENA RIEKMANN
INHABERIN JUST GREEN
THINGS BEAUTY BOUTIQUE



WIE GEFÄHRLICH SIND NANOPARTIKEL IN KOSMETIKA?

„Lösliche und unlösliche Nanomaterialien in kosmetischen Mitteln werden vor allem aufgrund von folgenden Vorteilen verwendet: Wirkstoffe können besser in tiefere Hautschichten transportiert werden, und UV-Filter in Form von Nanopartikeln schützen wirksam vor schädlichen Sonnenstrahlen. Lösliche und biologisch abbaubare Substanzen wie Liposome und Nanoemulsionen geben nach derzeitigem Wissensstand keinen Anlass für gesundheitliche Bedenken. Auch hinsichtlich des UV-Filters Titandioxid in seiner unlöslichen Nanoform haben Studien gezeigt, dass dieser **nicht über die Haut in den Blutkreislauf und in die Zellen des Körpers gelangen** kann. Ist hingegen die Haut krank oder geschädigt, kann ein Eindringen nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Fest steht jedoch: Die UV-Strahlung der Sonne schädigt nachhaltig die Haut. Aus diesem Grund sollte auf keinen Fall auf Sonnenschutz verzichtet werden.“

DR. KARIN GROMANN

LEITERIN DER ABTEILUNG II/B/14:
STOFFLICHE UND TECHNOLOGISCHE RISIKEN, GENTECHNIK,
BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN

WIE „BÖSE“ SIND PARABENE WIRKLICH IN UNSEREN PFLEGEPRODUKTEN?

„Parabene werden als Konservierungsstoff und Stabilisator verwendet“, so die Fachärztin. Wobei die meistverwendeten Methylparabene und Ethylparabene nur eine geringe hormonelle Aktivität besitzen. Sie sind deshalb in der in Pflegeprodukten eingesetzten Konzentration von maximal 0,4% **kein Risiko für die Gesundheit**. „Hormonell wirksame Chemikalien (z. B. Parabene-Verbindungen) können aber in Sonnencremen als UV-Filter und/oder Konservierungsstoff vorkommen. Auch Plastik als Verpackung hat eine hormonähnliche Struktur und wirkt auch so im Körper. Das bedeutet, dass bestimmte Krebsarten gefördert werden können. Gerade Kleinkinder, stillende/schwangere Frauen sollten auf parabene-freie Rezepturen zurückgreifen.“

DR. SABINE SCHWARZ
DERMATOLOGIN

FOTOS: ISTOCKPHOTO

+

NEU!
FREI VON
ALLER-
GENEN*